

regnum Italicum²²). Babo wird als Vasall Burchards bezeichnet. Die Kronvasallen im territorialen Bereich des schwäbischen Herzogtums sind demnach diesem unterstellt. Aus *vasalli regis* wurden *vasalli ducis*. Auch hier derselbe Rechtsvorgang wie 1156 mit dem Übergang der Reichsministerialen im bairischen und österreichischen Territorium an das Herzogtum²³). Die Urkunde selbst ist eine typische Kanzleiausfertigung über einen Gütertausch²⁴). Babo gab freien Besitz *ad regnum* und erhielt dafür sein bisheriges Reichsleihgut zu Singen gefreit²⁵).

Da die Freiong durch den König erfolgte und beurkundet wurde, so ersehen wir aus dieser Urkunde, daß auch 919 an dem ehernen Gesetz nicht gerührt wurde: Das Reichsgut war dem Herzog in *beneficium* überlassen und dem König war die Freiong von Reichsgut vorbehalten geblieben. Der Herzog konnte über Reichsgut nur *iure beneficii* verfügen²⁶).

Auf die Freiong von Reichsgut in Durchführung eines Gütertausches beschränkte sich aber auch grundsätzlich die königliche Verfügungsgewalt. In einer Urkunde, die der Herzog unter dem 6. Januar 924 dem Konvent

²²) Continuator Reginonis zu 952, S. 166: *Berengarius cum filio suo Adalberto regiae se per omnia in vassallicum deditit dominationi et Italiam iterum cum gratia et dono regis accepit regendam*. Widukind III, 11 S. 110: *Ubi cum conventus fieret, Bernharius manus filii sui Adalberhti suis manibus implicans, licet olim Hugonem fugiens regi subderetur, tunc tamen renovata fide coram omni exercitu famulatui regis se cum filio subiugavit*. Weitere Quellenbelege bei Köpke/Dümmeler, Jb. Otto I. S. 207 Anm. 2.

²³) Nicht zuletzt, da in einigen Urkunden Herzog Heinrichs Jasomirgott und seines Sohnes Herzog Leopolds V. von Österreich die Zeugen getrennt nach Freien (Herren) und Reichsministerialen aufgeführt werden (UB zur Geschichte der Babenberger in Österreich 1, bearb. von Heinrich von Fichtenau und Erich Zöllner (1950), so *de fidelibus nostris — de ministerialibus nostris* (Nr. 23 S. 32), *de ordine nobilium — de ordine ministerialium* (Nr. 27 S. 40, Nr. 29 S. 44) und sodann 1180 *de ordine liberorum — de ordine ministerialium* (Nr. 57 S. 78), entstand für die Forschung der Gegensatz: Freie (Herren) — unfreie Ministeriale. Wenn sodann auch noch in der Literatur diese „unfreien Ministerialen“ hinter den „freien Bauern“ eingestuft werden, fehlt zu einer sozialgeschichtlichen Groteske nicht mehr viel.

²⁴) Vgl. hierzu oben S. 386 ff.

²⁵) Vgl. zum Rechtsvorgang Faußner, Reichsgut S. 18 f.

²⁶) Wenn Waitz (Jbb. Heinrich I. S. 44 Anm. 3) in D.H. I. 2 den Beweis dafür zu sehen glaubt, Heinrich I. habe Herzog Burchard die „Restbestände des königlichen Guts in Schwaben“ nicht zugestanden, so verkennt er die Aussage dieses Diploms über die eigentumsrechtlichen Beziehungen zwischen König und Herzog. Nicht anders Lintzel, Heinrich I. S. 3 (= Ausgew. Schriften S. 74), wenn er die Auffassung vertritt: „Die Verfügung über das Königsgut in Schwaben hat der neue Herrscher (= Heinrich I.) offenbar bekommen oder behalten: 920 hat er einem Vasallen Burchards eine Verleihung daraus gemacht.“